



## 11 Abschließende Gedanken

In dieser Forschungsarbeit manifestiert sich in ihrer performativen Form die Geschichte von Radhia, die die seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer deutlicher werdende Position, die Intersubjektivität des Menschen ab dem Säuglingsalter als konstituierend wahrzunehmen, untermauert. Die entwicklungspsychologische Bedeutung des emotional antwortenden und vertrauten Anderen, die in vielfältigen Studien und Ansätzen expliziert wurde, nutzte ich, um die Situation von Radhia einzuordnen und ziehe weitere Erkenntnisse zur Bedeutungsgenerierung in Institutionen heran, um das Bild weiter zu differenzieren (siehe Kap. 3). Vor dem Hintergrund, dass die emotionale Regulation durch eine andere Person, die in der Lage ist, sich auf den Dialog einzulassen, von grundsätzlicher Bedeutung für die psychische und soziale Entwicklung des Kindes ist, sowie dass Bedeutung als eine dialogisch konstruierte und prozesshafte Größe angesehen werden kann, ergibt sich die zwingende Notwendigkeit eines Perspektivwechsels auf Entwicklungs- und Interventionsforschung. Wie es Lütke (2005) herleitet und konstatiert und wie es in dieser Arbeit weitergeführt und praktiziert wird, sollten relationale Emotionen und die Resonanz auf die Emotionen des Forschenden als konstituierender Bestandteil der Erforschung des frühkindlichen Dialogs angesehen werden.

Im sogenannten „post-faktischen“ Zeitalter, das sich seit der Präsidentschaft Donald Trumps darin zeigt, dass Begriffe wie „Fake-News“ zum Alltag gehören (Dudenredaktion, o.J.), kann die Forderung nach einer Abkehr von der „puren Vernunft“ (von Lotzow, 2005; siehe Kap. 5) leicht missverstanden werden. Ich möchte mit dieser Arbeit und dieser Forderung nicht dafür plädieren, sich von Wissenschaftlichkeit abzuwenden, sondern im Gegensatz dazu den Blick auf Wissenschaft im Sinne einer Wissenschaftlichkeit zu erweitern, die neben kognitiven Faktoren des menschlichen Erkennens auch emotionale mit einbezieht und damit auch die Unschärfe des Moments des Zusammentreffens und die dort erlebten Resonanzen. Mit dieser Forderung stehen ich und diese Forschungsarbeit nicht allein, so dass die hier entwickelte Methode einen Ausgangspunkt für zukünftige Forschung darstellen kann.